



SSVG

Bulletin

Vogel und Landschaft

Schweizerische Stiftung für Vogelschutzgebiete

Frühling 2019



Inhalt

Inhalt / Editorial	2–3
Steckbrief Geburtshelferkröte	4
Erfolgreicher Artenschutz dank Zusammenarbeit verschiedener Organisationen	5
Gebiet Letzi bei Lütisburg in Aue von nationaler Bedeutung	6–7
Förderung kleiner vernetzter Glögglifrosch-Bestände an Hanglagen entlang der Thur	8–9
Vogelherd: Extensivierung einer landwirtschaftlichen Liegenschaft wird zur Erfolgsgeschichte	10–11
Schaffung eines Netzes von Kleingewässern auf der Liegenschaft Vogelherd	12–13
Steinbruch Gestaltig im Sonnenhalb in Ebnat-Kappel: Ein strukturreicher Lebensraum des Glögglifrosches	14–15
Förderung der Art durch Schaffung von Laichgewässern und Kleinstrukturen	16–17
Jahresrechnung, Kommentar	18–19

Titelbild: Das am Necker gelegene Gebiet Letzi – ein Lebensraum der Geburtshelferkröte

Autoren: Lukas Lischer, Andreas Schoellhorn, Rudolf Staub, Reto Zingg

Bildquellen: Falls nicht anders vermerkt, handelt es sich um Fotos aus dem Archiv der SSVG

Werte Naturfreundin und Gönnerin...

In unseren Bulletins stellen wir in der Regel naturnahe Landschaften mit entsprechenden Lebensgemeinschaften vor. In dieser Nummer widmen wir uns der stark gefährdeten Geburtshelferkröte im Sinne eines Artenschutzprojektes. Im toggenburgischen Thurtal zwischen Bazenheid und Ebnat-Kappel werden die noch bestehenden, kleinen Bestände und die leider während der letzten Jahrzehnte verschwundenen Bestände der kleinen Krötenart vorgestellt. Eine Ausnahme dieser negativen Bestandesentwicklung stellt das Projektgebiet Vogelherd in der Gemeinde Lichtensteig dar. Hier hat sich die Population erfreulicherweise sehr positiv entwickelt. Die seit dem Jahre 2006

in unserem Projektgebiet extensiv bewirtschafteten, ungedüngten Wiesen und Weiden und die neu geschaffenen Laichgewässer dürften dafür mitverantwortlich sein. Die Tiere sind wohl aus Gartenteichen im Siedlungsgebiet des Städtchens Lichtensteig zum nahegelegenen Vogelherd gewandert.

Hier hat sich der Verein «Nathur Wattwil, Lichtensteig, Krinau» während Jahren für die Art eingesetzt. Dank der Initiative des Vereins konnte sich der kleine Bestand in den vergangenen Jahren halten. Durch die Aufwertungen im Gebiet Vogelherd konnte sich der Bestand vergrössern.

Nicht nur mit diesem lokalen Naturschutzverein, sondern auch mit dem überregional aktiven Verein Hot Spots durften wir während der letzten zwei Jahre erfolgreich zusammenarbeiten. Dadurch wurden unsere Förderungsmassnahmen in einem Teilgebiet des Kantons St.Gallen mit Aufwertungsprojekten in den Kantonen Zürich, Zug und Schaffhausen koordiniert.

Auch wenn es sich beim vorgestellten Projekt vornehmlich um Artenförderung handelt, so können doch vom Mosaik von Feucht- und Trockenlebensräumen, die für



Stiftungsrats-
präsident
Rudolf Staub.

... Werter Naturfreund und Gönner

die Art neu geschaffen und gepflegt wurden, auch zahlreiche weitere, teils bedrohte Tierarten und interessante Pflanzenarten profitieren.

Einmal mehr, geschätzte Gönnerinnen und Gönner, möchte ich Ihnen für Ihr Interesse an unserer Arbeit und für Ihre finanzielle Unterstützung ganz herzlich danken.

Mit den besten Grüßen und Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen und dasjenige Ihrer Familie und Ihres Vereins

Ihr
Rudolf Staub, Präsident



Geburtshelferkröte in einem Kuhtritt in einer Weide. Nachts sucht die Geburtshelferkröte auf offenen Stellen nach Nahrung.

(Foto: Lukas Lischer)

Steckbrief Geburtshelferkröte

Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*)

Mundartlich: «Glögglifrosch»
«Steichröttli»

Systematische Zuordnung

Klasse: Lurche, (Amphibien)

Ordnung: Froschlurche

Familie: Scheibenzüngler

Gattung: Geburtshelferkröten

Art: Gemeine Geburtshelferkröte



Das Weibchen übergibt dem Männchen die Laichschnüre, die es bis zum Schlüpfen mit sich tragen wird.
(Foto: Andreas Tschopp)

Merkmale:

- sehr kleiner Körper, von der Grösse eines Fünflibers
- Augen haben senkrecht-schlitzförmige Pupillen
- graue Haut mit Warzen
- nachtaktiv

Anforderungen an den Lebensraum:

Der Landlebensraum soll sonnig, warm und nahrungsreich sein. Dazu gehören Extensivweiden, naturnahe Wiesenflächen mit bodenfeuchten Verstecken. Steinbrüche, Stein- und Asthaufen, locker bewachsene Böschungen mit spärlicher Vegetation und Rohböden sowie fischfreie, strukturreiche Laichgewässer in oder benachbart der Landlebensräume sind bedeutsam.

Nahrung:

Zum grössten Teil sind es Insekten (Ameisen, Schmetterlingsraupen, Käfer, Heuschrecken) sowie Würmer, Spinnen, Nacktschnecken, Tausendfüssler.

Fortpflanzung:

Paarung und Eiablage im Landlebensraum. Die Männchen wickeln sich Laichschnüre um die Hinterbeine, die sie mehrere Wochen mit sich herumtragen. Laichgewässer – manchmal reichen Brunnen – werden zur Eiablage aufgesucht. Die Larven können sich im selben Jahr zu kleinen Kröten entwickeln oder überwintern im Laichgewässer – die Umwandlung findet dann im folgenden Frühjahr statt. Die Art kann sich bis dreimal, manchmal viermal im Jahr fortpflanzen.

Woher kommen die Namen?

Geburtshelferkröte: Weil die Männchen Brutpflege betreiben und sich, wenn die Eier in den Laichschnüren reif sind, an geeignete Fortpflanzungsgewässer begeben.

Glögglifrosch: Weil die meist während der Nacht zu hörenden Rufe an das Klingeln einer kleinen Glocke erinnern.

Steichröttli: Weil sich die kleine Kröte tagsüber sehr gerne unter Steinen versteckt.

Erfolgreicher Artenschutz dank Zusammenarbeit verschiedener Organisationen

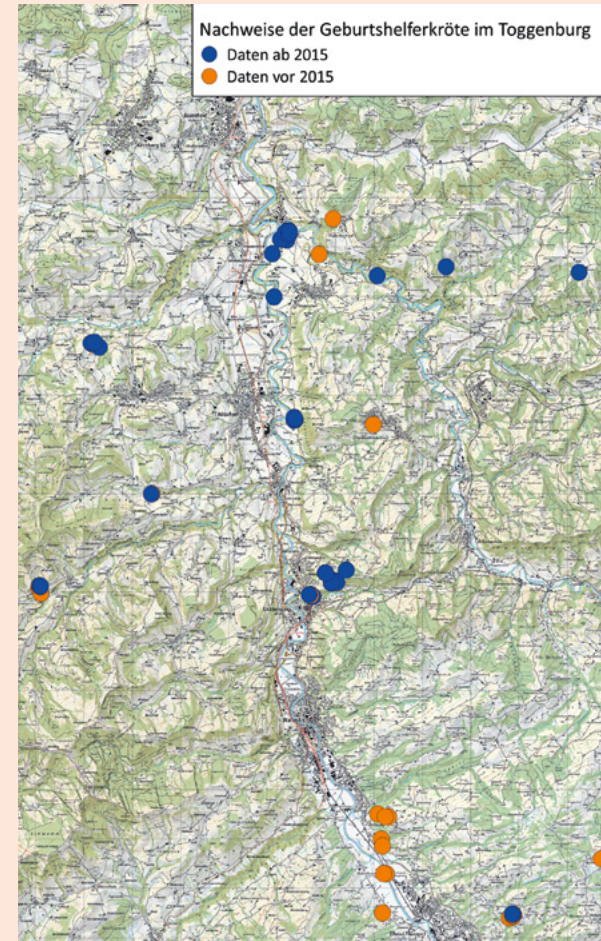
Wo regionale und überregional tätige Naturschutzorganisationen zusammenarbeiten, kann die grösste Wirkung für den Erhalt stark gefährdeter Arten wie der Geburtshelferkröte erreicht werden. So haben sich Mitglieder der lokalen Naturschutzvereine im Mittleren Toggenburg schon seit Jahrzehnten in Freiwilligenarbeit für den «Glögglifrosch» eingesetzt. Dieses Engagement hat Pro Natura St.Gallen-Appenzell im Rahmen ihres regio-

nenal «Amphibien-Förderprojektes Thur-
Glatt» in der Flusslandschaft an der Thur zwischen Letzi und Lochermoos, Gemeinde Bütschwil-Ganterschwil, in Form von Aufwertungsprojekten weitergeführt. So wurden zur Erhöhung der Flussdynamik neue Nebenarme und zusätzliche Kleingewässer geschaffen. Damit wurden die Projekte der SSVG ebenso entscheidend gefördert wie durch das Projekt des Vereins Hot Spots.



Geburtshelferkröte: gut zu hören, jedoch in ihren Unterschlüpfen oft kaum zu entdecken.
(Foto: Lukas Lischer)

Zwischen Ebnat-Kappel im Süden und Jonschwil im Norden sind im Thurtal und an den Talflanken des Neckers und der Thur kleine Bestände der Geburtshelferkröte vorhanden. Einige sind Reliktvorkommen. Dazu kommen Bestände, die während der letzten Jahrzehnte verschwunden sind.



Gebiet Letzi bei Lütisburg in Aue von nationaler Bedeutung

Im Mündungsbereich des Neckers in die Thur erstreckt sich das Auengebiet Letzi. Es gehört zum Auengebiet Thur-Necker, dem Objekt Nr. 19 des Bundesinventars der Auengebiete von nationaler Bedeutung. Im Jahr 2005 ist es unserer Stiftung gelungen, ein Teilgebiet dieser vielfältigen Landschaft zu erwerben.

Schon von Anfang an war die Geburtshelferkröte eine Zielart für die Aufwertungen im Gebiet.

Neben der jährlichen Mahd der ungedüngten Wiesenfläche wurden regelmässig auch Eingriffe mittels Bagger durchgeführt, um die Kleingewässer offen zu halten. Regelmässig wird auch die Böschung unter der markanten Nagelfluhwand entbuscht und teilweise gemäht, um die für die Art wichtigen Rohböden zu schaffen, von welchen auch die Zauneidechse profitiert.

*Vielfältiges Mündungsgebiet des Neckers,
von der Letzibrücke aus gesehen.*

*Jungtier des Glögglifrosches. Gut erkennbar
sind die rötlichen Warzenpartien an der Flanke.*

(Foto: Lukas Lischer)





Im Herbst 2018 durchgeführte Aufwertungsmassnahmen: Durch Baggerungen wurden mehrere Kleingewässer ausgeweitet und teilweise von Vegetation befreit. Zudem wurde eine Entbuschungsaktion im wichtigen Landlebensraum an der besonnten Böschung durchgeführt.

Förderung kleiner vernetzter Glögglifrosch-Bestände an Hanglagen entlang der Thur

Trotz dem Verlust einiger Populationen kann auch Erfreuliches in Sachen Bestandesentwicklung vermeldet werden.

So konnten dank Aufwertungsmassnahmen während der letzten Jahrzehnte die Lebensräume entlang dem Thurufer er-

weitert werden. Das Anlegen von Kleingewässern und regelmässige Pflegemassnahmen haben sich dabei bestimmt positiv ausgewirkt. Erste Einzelnachweise im Bereich der Neckermündung und südlich entlang der Thur lassen hoffen, dass

sich die Art in Richtung Süden weiter ausbreitet. Dadurch kann eine Verbindung mit Reliktvorkommen im Raum Bütschwil erreicht werden.



Die Landlebensräume entlang der Thur befinden sich in den Böschungen des ehemaligen Thurlaufes. Am Böschungsfuss wurden im Rahmen des Aufwertungsprojektes Lochermoos vor drei Jahren in einer ehemaligen Sandabbaustelle Tümpel erstellt. Ein erster Rufer wurde erfreulicherweise im Jahr 2018 nachgewiesen.



Das Weihnachts-Hochwasser 2018 hat den neu geschaffenen Seitenarm im Projektgebiet Lochermoos stark erweitert. Jetzt schon profitiert die Gelbbauchunke davon. Die Hoffnung besteht, dass sich hier auch die Geburtshelferkröte ansiedeln wird.

Vogelherd: Extensivierung einer landwirtschaftlichen Liegenschaft ...

Im Jahre 2006 konnte unsere Stiftung dank initiativer Frauen der Toggenburger Erben- genossenschaft Hermann Bösch, die auf ihrer intensiv bewirtschafteten Liegen- schaft Vogelherd wieder mehr Natur wünschten, einen langjährigen Vertrag ab- schliessen. Später gelang es, zusätzlich zwei Parzellen der Ortsgemeinde Lichtensteig zugunsten der SSVG vertraglich zu sichern. Dies war der Anfang eines gelungenen Aufwertungsprojektes, in dessen Rahmen wir den seltenen Waldtyp eines Föhren- wiesenwaldes förderten. Eine Waldparzel- le nahmen wir aus der Nutzung und eine zweite, einen reizvollen Birkenwald, lichten wir regelmässig aus, um etwa die einhei- mische Orchideenart Langblättriges Wald- vögelein zu erhalten. Dort erfreuten wir uns am Gesang zahlreicher Waldvogel-

Blick von den vor etwa zehn Jahren erstellten kleinen Weihern zum ehemaligen Bauernhaus der Familie Bösch, Im Vogelherd, oberhalb des Städtchens Lichtensteig.



... wird zur Erfolgsgeschichte

arten wie etwa demjenigen des Trauerschnäppers.

In den Wiesenflächen, in welchen auf jegliche Beweidung und Düngung verzichtet wurde, legten wir zahlreiche Kleingewässer an. Teilweise waren diese mit einem Bächlein verbunden, das wir von Zeit zu Zeit vertieften und ausweiteten. Schon nach kurzer Zeit konnten im Bachgerinne der Feuersalamander und an der Bachböschung die Zauneidechse nachgewiesen werden.

Eines Tages erlebten wir eine grosse Überraschung. Denn von einem kundigen Naturfreund wurde das Klingeln des Glögglifrosches in der Nachbarschaft von neu geschaffenen Kleingewässern gehört, was uns natürlich mit Freude erfüllte. Von diesem Moment an war die kleine Krötenart für uns eine Leitart bei unseren Aufwertungs- und Pflegemassnahmen.

Eine bestehende kleine Population im Bereich des Städtchens Lichtensteig hatte sich wohl dank der Anlage unserer Laichgewässer und der extensiven Pflege von landwirtschaftlichen Kulturflächen im Vogelherd oberhalb des Siedlungsraumes weiter ausbreiten können.



Geburtshelferkröten bei der Paarung.

(Foto: Andreas Tschopp)

Schaffung eines Netzes von Kleingewässern auf der Liegenschaft Vogelherd

Wir stellen hier Tümpel, kleine Weiher, Bachausweitungen und Steinpartien und Steinhäufen vor, die miteinander vernetzt sind.

Seit zwei Jahren hilft uns der Verein Hot Spots bei der Finanzierung der notwendigen Aufwertungs- und Pflegemassnahmen, wofür wir sehr dankbar sind.

Ganz aktuell zeigen wir, wie im März dieses Jahres ein ehemaliger Güllekasten einer kleinen Weidescheune in ein Laichgewässer des «Glögglifrosches» verwandelt worden ist.



Die im Vergleich zu anderen Quappen imposante Kaulquappe des Glögglifrosches ist die grösste von allen einheimischen Lurcharten.

(Foto: Lukas Lischer)



Der vor einigen Jahren erstellte kleine Weiher muss bald wieder ausgebaggert werden, damit die Vegetation nicht zu dicht wird. Dieses Kleingewässer ist zu einem wichtigen Laichgewässer der Erdkröte geworden.



Zwei vor zwei Jahren an feuchten Stellen in einer ehemaligen Weide neu angelegte Laichgewässer mit einerseits Überwasser eines Weidebrunnens und andererseits Hangwasser aus einer Quelle.



Am Hangfuss des trockenwarmen Hanges mit angrenzendem Föhrenwiesewald wurde ein Vermehrungsgewässer für die Geburtshelferkröte angelegt. Der Hangbereich mit Trockenwiese stellt einen wichtigen Landlebensraum dar. Rechts: Die kleine Kröte mag Laichgewässer mit einem hohen Anteil an Steinen und magerem Ufersubstrat.

Steinbruch Gstaltlig im Sonnenhalb in Ebnat-Kappel: Ein strukturreicher Lebensraum des Glöglifrosches

Während der letzten Jahre haben Mitglieder des Naturschutzvereins Ebnat-Kappel und Nesslau im «Glöglifrosch-Steinbruch Gstaltlig», wie sie den Steinbruch nannten, Aufwertungs- und Pflegemassnahmen durchgeführt. Diese waren erfolgreich und führ-

ten dazu, dass sich eine Reliktpopulation der Art im Gebiet halten konnte. Im Jahr 2017 schloss die Grundeigentümerin mit der SSVG einen Personaldienstbarkeitsvertrag ab. Somit ging die Pflege des vielfältigen Lebensraumes auch zur Entlas-

tung des Vereins, der zahlreiche weitere Landschaftsräume engagiert betreut, an unsere Stiftung über. Wir haben einen guten Kontakt zu diesem lokalen Verein und freuen uns auf zukünftige gemeinsame Pflegeeinsätze.



Um offene Stellen im Steinbruch zu erhalten, sind regelmässige Auslichtungen dringend notwendig. Der dicht bewachsene Steinbruch vor und nach der Entbuschung.



Die Tümpel müssen ebenfalls freigelegt werden. Rechts: Geburtshelferkröte nachts bei der Nahrungssuche auf Rohboden.

(Foto: Lukas Lischer)



Für die umfangreichen Arbeiten kamen auch Zivilschützer des Vereins Naturnetz zum Einsatz.

Förderung der Art durch Schaffung von Laichgewässern und Kleinstrukturen

Sowohl die Land- als auch die Wasserlebensräume der Geburtshelferkröte können durch die Anlage von geeigneten Kleinstrukturen für die Art attraktiv gestaltet werden. Hier sind einige Beispiele von Lebesraumelementen aus Landschafts-

ten mit aktuellem Vorkommen der Art vorgestellt.

Genügend offene und halboffene Flächen als Nahrungsgründe spielen dabei bestimmt auch eine entscheidende Rolle. Wie die Erfahrung im Projekt Vogelherd

zeigt, scheint sich die Art auf ungedüngten Flächen besonders wohl zu fühlen. Umgekehrt kann vermutet werden, dass die kleine Kröte wie die übrigen Amphibienarten unter Dünger- und Pestizideinsätzen leiden.



Tümpel in ehemaliger kleiner Kiesgrube bei Dieselbach, Gemeinde Neckertal SG: Der mehrmals ausgebaggerte Tümpel dient wohl als Vermehrungsgewässer. Die Art konnte 2018 nachgewiesen werden. Für das Vorkommen scheint eine benachbarte ungedüngte Trockenwiese eine entscheidende Rolle zu spielen.



Sandsteinblöcke und Asthaufen als Unterschlupf im Steinbruch Gestaltig bei Ebnat-Kappel SG.

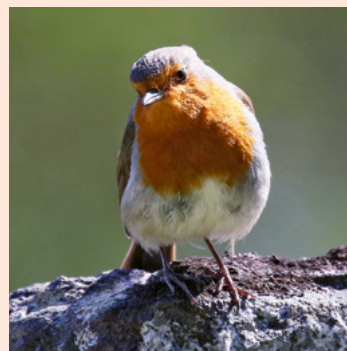
Am 21. März 2019 wurden ehemalige Güllekästen an der Thur bei Ganterschwil und Im Vogelherd oberhalb von Lichtensteig zu möglichen Laichgewässern der Geburtshelferkröte umfunktioniert.



Vogelherd: neuer Lebensraum für die Geburtshelferkröte entlang des Ziegelhüttenbaches während der Erstellung am 21. März 2019 und im fertigen Zustand am 24. März 2019.

Jahresrechnung SSVG per 31.12.2018

Betriebsrechnung	2017	2018	Bilanz	31.12.2017	31.12.2018
Einnahmen			Aktiven		
Spenden von BirdLife-Sektionen	2 400	3450	Postfinance-Konto	127 011	351 642
Spenden von Gönnern	34 011	30 235	Postfinance-E-Depositokonto	391 790	291 790
Legate		180 000	Landeigentum pro memoria	1	1
Projektbeiträge	110 000	208 461	Transitorische Aktiven	20 355	29 625
Beiträge an den Unterhalt	105 204	83 470		<hr/>	<hr/>
Andere Gebietserträge	8 800	8 800		539 157	673 058
	<hr/>	<hr/>	Passiven		
	260 450	514 416	Verbindlichkeiten	26 819	32 918
Ausgaben Projekte:			Renaturierungsfonds	50 000	50 000
– Tössbergland	83 907	4 631	Tössbergland	115 009	220 378
– Bruederwald	138 706	19 224	Thur Bütschwil	210 192	204 787
– Bechtenwald		159 753	Bruederwald	–43 154	–52 377
– Hafenwald		10 124	Organisationskapital	180 290	217 352
weitere Projekte und Projektbeiträge	22 581	12 121		<hr/>	<hr/>
Unterhalt aller Gebiete	165 747	147 365		539 157	673 058
	<hr/>	<hr/>			
	410 940	353 218			
Stiftungsrat	2 730	3 449			
Geschäftsstelle	8 400	8 100			
Bulletin / Drucksachen / Werbung	13 380	19 260			
Büromaterial / Porti / Diverses	450	150			
Abgaben / Gebühren / Revision	1 796	1 907			
Bank- und Postspesen	462	531			
	<hr/>	<hr/>			
	27 217	33 396			
Ergebnis vor Fondsbewegungen	–177 707	127 802			
Veränderung zweckgebundene Fonds	121 518	–90 740			
Ergebnis, Veränderung Organisationskapital	–56 189	37 062			



Mehrere Rotkehlchen-Paare leben im gebüschreichen Wald im Projektgebiet Vogelherd.

Kommentar zur Jahresrechnung 2018

Die Darstellung der Jahresrechnung entspricht derjenigen des Vorjahres, aus terminlichen Gründen für dieses Frühlingbulletin noch vor Revision. Da sich Projekte über mehrere Jahre erstrecken können und sich die Bedürfnisse betreffend Unterhalt der Gebiete von Jahr zu Jahr ändern, unterliegt auch das Ergebnis Schwankungen.

Nicht ausgewiesen werden zugesagte, noch nicht eingegangene Projektbeiträge sowie der erhebliche ehrenamtlich geleistete Aufwand. Aufgrund der aktuellen Zinssituation und der konservativen Verwaltung verfügt die Stiftung über keine Vermögenserträge. Grundsätzlich arbeitet die SSVG mit finanziell ausgeglichenen Projektplänen

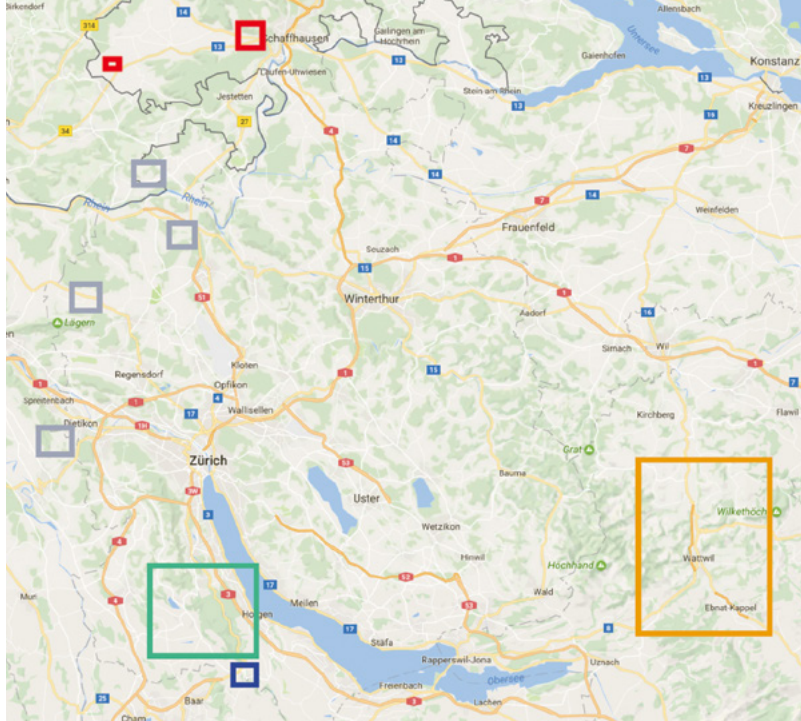
und investiert Unterhaltsbeiträge vollumfänglich in die ökologische Werterhaltung der Projektgebiete.

Die Reduktion der ökologischen Beiträge durch Bund und Kanton bleibt eine grosse Herausforderung. Auch deshalb sind Spenden von Sektionen und Gönnern von grosser Bedeutung zur Beschaffung weiterer Beiträge von Stiftungen und der öffentlichen Hand. Der Landbesitz ist nicht bilanziert. Er beträgt 102,37 ha (ohne Vertragsgebiete und Servitute). Der eigentliche Ertrag der SSVG ist der ökologische Mehrwert in den Projektgebieten. Die Bulletins berichten jeweils exemplarisch über aktuelle Projekte.



Wer erkennt auf dem Bild links die kleine Kröte in deren Tageseinstand?

(Foto: Lukas Lischer)



Lage der Teilprojekte:

Rot: Klettgau (SH)

Orange: Toggenburg (SG)

Grün: Albis (ZH)

Blau: Neuheim/Sihlbrugg (ZH)

Grau: Projektgebiete aus Vorgängerprojekt 2012–2015 (ZH)



Schweizerische Stiftung für

Vogelschutzgebiete SSVG, Geschäftsstelle:

Dickenstrasse 25, Postfach 57, 9642 Ebnat-Kappel

Tel. 071 993 23 15, Fax 071 993 23 90

E-Mail: info@ssvg.ch, www.ssvg.ch

Spendenkonto: 50-4816-4

Schweizer Vogelschutz SVS/

BirdLife Schweiz Geschäftsstelle:

Wiedingstrasse 78, Postfach, CH-8036 Zürich

Tel. 044 457 70 20, Fax 044 457 70 30

www.birdlife.ch, svs@birdlife.ch

Herausgeber: SSVG

Druck: Galledia Print AG, Flawil

Gestaltung: Galledia Print AG; Reto Zingg

Auflage: 2000 Exemplare

Übersicht Artenschutzprojekt «Geburtshelferkröte» des Vereins Hot Spots.

Das Glögglifroschprojekt des Vereins Hot Spots hat zum Ziel, den Lebensraum der Geburtshelferkröte und weiterer Tierarten zu fördern.

Teilprojekte dieses interkantonalen Projektes befinden sich in den Kantonen Schaffhausen, St.Gallen und Zürich.

Im Toggenburg, im Teilprojekt des Kantons St.Gallen, konnten in Zusammenarbeit mit der SSVG bereits mehrere Standorte der Geburtshelferkröte aufgewertet werden.